

Wie weiter mit den Genossenschaften?

THUN Über 10 Prozent der Thuner Wohnungen sind genossenschaftlich und stehen auf stadteigenem Boden. In der Wohnstrategie der Stadt, die aktuell erarbeitet wird, spielt die Zukunft der Wohnbaugenossenschaften eine zentrale Rolle.

Gemeinderätin und Stadtentwicklungsvorsteherin Marianne Dumermuth (SP), Stadtplanerin Beatrice Aebi, Thomas Zumthurn, Leiter des Amtes für Stadtliegenschaften, sowie Christian Portmann von der Firma Conport aus Zürich informierten Vertreterinnen und Vertreter der 16 Thuner Wohnbaugenossenschaften im Schulhaus Gotthelf persönlich über die Erkenntnisse aus einer Datenerhebung, die im vergangenen Jahr durchgeführt wurde. «In ihrem Bericht hat die auf Wohnbaugenossenschaften spezialisierte Firma Conport Handlungsmöglichkeiten sowohl für die Stadt als auch für die WBG aufgezeigt und Empfehlungen für das weitere Vorgehen formuliert», schreibt die Stadt in einer Mitteilung.

«Wenn Thun auch langfristig eine attraktive Wohnstadt mit einer tragfähigen Bevölkerungsstruktur bleiben soll, muss die Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus geklärt sein», betonte Gemeinderätin Marianne Dumermuth.

Modernisierung bei WBG, Wohnstrategie für Stadt

Für die WBG einerseits steht die Anpassung ihres Wohnungsbestandes an die heutigen Erfordernisse im Zentrum. Der Thuner Gemeinderat andererseits ist daran, eine städtische Wohnstrategie zu erarbeiten, die sich in einem von vier Teilprojekten explizit den Wohnbaugenossenschaften widmet. Grundlage der Wohnstrategie ist die soeben aktualisierte Strategie Stadtentwicklung, in der «attraktives Wohnen» als Teilstrategie festgehalten wird. Die künftige Wohnstrategie wird in die nun gestartete Überarbeitung der baurechtlichen Grundordnung (Ortsplanungsrevision) einfließen.

Empfehlungen sollen weiter verfolgt werden

Als Arbeitsgrundlage für die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer Thuner Wohnstrategie präsentierte Conport rund ein Dutzend Empfehlungen, die sich sowohl an die Stadt als auch die WBG richten. Diese werden nun

im Zusammenhang mit der Thuner Wohnstrategie beurteilt und, falls zielführend, dem Gemeinderat zur Weiterverfolgung empfohlen. So sollen der Stadt und den Wohnbaugenossenschaften Handlungsmöglichkeiten und Chancen für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung aufgezeigt werden.

Einige Empfehlungen in Kurzform:

- eine gemeinsame Plattform für Information und Dialog;
- eine feste Kontakt- beziehungsweise Anlaufstelle innerhalb der Stadtverwaltung, an die sich die WBG wenden können;
- ein Investitionsaufschub, bis sowohl die Stadt wie auch die WBG über eine umfassende Gesamtstrategie für die Zukunft verfügen;
- eine umfassende Analyse des Gebäudebestandes, die auch Alternativen zu Ersatzneubauten aufzeigen soll;
- das genaue Ausloten der spezifischen Interessen der WBG;
- die genossenschaftsübergreifende Unterstützung von Nachverdichtungen und Neubauten;
- die zeitliche Staffelung der Baurechtsverträge mit der Stadt über einen längeren Zeitraum;
- die Entwicklung von Leitlinien für eine städtische Bodenpolitik und Wohnbauförderung, damit die Planungs- und Rechtssicherheit für die WBG erhöht und die Umsetzung der Wohnstrategie der Stadt mit einer städtischen Bodenpolitik unterstützt werden können.

Die gesamte Wohnstrategie mit den Ergebnissen der andern drei Teilprojekte wird voraussichtlich Anfang 2016 publiziert werden.

Einen der höchsten Anteile an Genossenschaftswohnungen

Mit 10,4 Prozent des Wohnungsbestandes weist Thun schweizweit einen der höchsten Anteile an Genossenschaftswohnungen auf. Der Grossteil der Thuner Genossenschaftssiedlungen wurde im Baurecht in den 1950er Jahren auf städtischen Parzellen erstellt. Die meisten Baurechtsverträge laufen 2045 aus. Der bauliche Zustand der insgesamt über 2300 gemeinnützigen Wohnungen in Thun gilt aufgrund konsequenter Sanierungstätigkeit als gut, jedoch sind die Wohnungen in ihrem Mix und ihrer Ausstattung nicht mehr zeitgemäss. *pd*

Weitere Informationen zum Thema: www.thun.ch/wohnbaugenossenschaften.